

Wekerles Wirtschaftsprogramm.

Die Wiederaufrichtung der Valuta.

Aus Budapest wird uns vom 11. d. telegraphiert:

Morgen wird sich das neue Ministerium Wekerle dem Abgeordnetenhaus vorstellen und bei diesem Anlaß beabsichtigt der Kabinettschef Dr. Alexander Wekerle sein Programm zu entwickeln. Schon der Umstand, daß er alle Mitglieder des Ministeriums Esterhazy in sein Kabinett übernahm, beweist, daß er das Programm seines Vorgängers im großen und ganzen sich zu eigen machte. Bei der Stellung Wekerles im Wirtschaftsleben Oesterreich-Ungarns ist es aber selbstverständlich, daß der ungarische Premier sich mit dem Wirtschaftsprogramm seines Vorgängers nicht begnügen, sondern dieses ergänzen und erweitern und den bereits gezogenen Rahmen mit seinen Plänen und Ideen ausfüllen wird.

Wenn auch naturgemäß die Details des zu entwickelnden Wirtschaftsprogramms nicht bekannt sein können, weiß man doch in eingeweihten politischen und finanziellen Kreisen, daß Dr. Wekerle die Intention hat, das Schwergewicht auf die wirtschaftlichen Fragen zu legen und die Kriegswirtschaft ebenso wie die Friedenswirtschaft in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen. Es gibt kaum einen Staatsmann in der Monarchie, der die nationalökonomischen Probleme so gründlich kennt wie der derzeitige ungarische Ministerpräsident, und demzufolge dürfte sein Wirtschaftsprogramm in Ungarn und ebenso in Oesterreich und allen uns verbündeten Staaten die größte Aufmerksamkeit finden.

Bekanntlich gilt Dr. Wekerle als „Vater der Valuta“ in Ungarn. Die Einführung der Goldwährung in der Monarchie ist sicherlich zum größten Teil sein Verdienst gewesen. Es bedarf näher keines Beweises, daß seine Arbeit darauf abzielt wird, die Besserung unserer in der Kriegszeit arg in Mitleidenschaft gezogenen Valuta wieder zu ermöglichen. Er strebt die Wiederaufrichtung der österreichisch-ungarischen Valuta an und hat sich diesbezüglich erst in den letzten Wochen öffentlich geäußert. Die jüngsten Ministerkonferenzen in Wien in betreff der Valuta waren wohl auch auf seine Initiative zurückzuführen, und es scheint, daß bei den zu diesem Zweck in Betracht kommenden Exportmöglichkeiten der rationellen Weinausfuhr eine große Bedeutung zufallen soll.

Obwohl genauere Feststellungen über die Weinernte Oesterreich-Ungarns noch fehlen, beträcht doch — wie die „Zeit“ bereits meldete — in hiesigen Regierungskreisen die Ansicht vor, daß Ungarn bei einem Ergebnis von zirka 4 Millionen Hektoliter einen Weinelexport von zirka 2 Millionen Hektoliter ermöglichen könnte. Diese Ausfuhrquanten sollen auch in Oesterreich erhofft werden. Rechnet man nun noch die Ueberschüsse aus Serbien und Rumänien hinzu, so kommt man zu dem Ergebnis, daß mindestens vier Millionen Hektoliter Wein exportiert werden und demnach zur Wiederaufrichtung unserer Valuta dienen können. Exportmöglichkeiten zeigen sich nach Deutschland, Holland und der Schweiz, so daß man auf Einkünfte in der Höhe von 1¼ bis 1½ Milliarden Mark bestimmt rechnen kann, insofern die Verwertung der Exportgüter unter strenge und sachkundige Kontrolle gestellt und der ungerechtfertigte Zwischenhandel ausgeschaltet wird.

Inwieweit sich Dr. Wekerle über diese und ähnliche Angelegenheiten in seiner Antrittsrede verbreiten wird, wird der Wortlaut seines Wirtschaftsprogramms zeigen. Daß er sich aber mit diesen Fragen eingehend und gründlich befaßt und an deren Durchführung arbeitet, diese auch mit Energie zu betreiben gedenkt, wissen alle, die mit ihm zu sprechen Gelegenheit hatten.